

BERNHARD PALME

DIE CLASSIS ALEXANDRINA UND DER κύριος DER
GELLIA DIDYME

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 101 (1994) 87–95

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DIE *CLASSIS ALEXANDRINA* UND DER κύριος DER GELLIA DIDYME

ZWEI BEMERKUNGEN ZU BGU III 709

Der stark fragmentierte Papyrus BGU III 709 enthält das Bruchstück einer *cessio* (παραχώρησις) von Katökenland¹ aus der Zeit des Antoninus Pius. Nach den Angaben des Erstherausgebers, Friedrich Krebs, hatte der Text ursprünglich etwa 125 Buchstaben pro Zeile² und besaß damit jene Ausführlichkeit, die für diesen Urkundentypus charakteristisch ist³. Das erhaltene Fragment von 20,5 cm Höhe und 16,5 cm Breite trägt im oberen Teil ca. 35 und im unteren Teil, wo der rechte Rand erhalten ist, ca. 50 Buchstaben. Es überliefert demnach ungefähr ein Drittel des ursprünglichen Urkundentextes, der insgesamt ein Blatt von ca. 45 cm Breite beansprucht haben dürfte. Der vorliegende Papyrusstreifen reicht vom Kopf der Urkunde mit der Datierung bis nahezu an ihr Ende. Bei den Unterschriften der Vertragspartner bricht der Papyrus ab. Danach ist noch der amtliche Registrierungsvermerk des γραφείου zu erwarten, vgl. etwa M.Chr. 220, 38 und P.Mil. Vogl. III 186, 21. Wegen des reichlichen Gebrauches formelhafter Klauseln und Wendungen ließe sich ein guter Teil des Textes jedenfalls *exempli gratia* wiederherstellen⁴. Mehrere Korrekturen zur Lesung sind bereits in BL I 61 und 440 sowie BL V 13 verzeichnet.

¹ Zum Urkundentypus und Rechtsgeschäft s. W. Kunkel, Über die Veräußerung von Katökenland, ZSS (Rom. Abt.) 48 (1928) 285–313; R. Taubenschlag, The Law of Greco-Roman Egypt. Warschau 21955, 228f.; O. Montevecchi, La papirologia. Mailand 21988, 210f. Die ausführlichste Behandlung der *cessio* sowie ein Überblick über die ältere Forschungsdiskussion findet sich bei H.-A. Rupprecht, Rechtsübertragung in den Papyri. Zur Entwicklung von Parachoresis und Ekchoresis, in: D. Nörr, D. Simon (Hg.), Gedächtnisschrift für Wolfgang Kunkel, Frankfurt a. M. 1984, 365–390, bes. S. 365–367 mit weiteren Literaturverweisen und einer Sammlung der Papyrusquellen (S. 368f.). Eine knappere Darstellung desselben Sachverhaltes gibt Rupprecht, Parachoresis und Ekchoresis. Abtretung und Rechtsübertragung in den griechischen Papyri, in: F. J. F. Nieto (Hg.), Symposium 1982 (Santander, 1.–4. Sept. 1982). Köln, Wien 1989, 187–193.

² F. Krebs nennt im Zeilenkommentar der ed. pr. die ungefähre Zahl der am Zeilenende fehlenden Buchstaben, wo der Verlust nach dem hier teilweise erhaltenen Rand abzuschätzen ist. Wieviel im linken Teil der Urkunde verloren ging, ergibt sich aus der (in *cessionibus* stets ausgeschriebenen) Kaisertitulatur in Z. 1, die ungefähr 65 Buchstaben beanspruchte. Die im folgenden vorgeschlagenen Ergänzungen in den Z. 2, 12–13 und 23 bestätigen diese Berechnung der Zeilenlänge.

³ Nahezu vollständige *cessionibus* von Katökenland aus dem Arsinoites sind beispielsweise CPR I 1 = M.Chr. 220 (83/4 n. Chr.), P.Hamb. I 62 = P.Fam. Tebt. (P.L.Bat. VI) 23 (123 n. Chr.), P.Mil. Vogl. I 26 (128 n. Chr., vgl. dazu P.Mil. Vogl. VI 266–267) und SB VI 9618 (192 n. Chr.). Nach diesen Texten lassen sich die erhaltenen Passagen von BGU III 709 in dem Formular plazieren. Römische *cessionibus* von Katökenland hat Rupprecht, Rechtsübertragung (o. Anm. 1) 369, Anm. 34 zusammengestellt. Vgl. auch die Listen bei O. Montevecchi, Ricerche di sociologia. Aegyptus 23 (1943) 12–25 und dies., La papirologia (o. Anm. 1) 211.

⁴ Am Ende der Z. 1, wo nach der ed. pr. noch ca. 30 Buchstaben fehlen, ist die Angabe des Ortes und der μερίς zu erwarten, sodann am Anfang von Z. 2 τοῦ Ἀρσινωιτοῦ νομοῦ. Danach beginnt der eigentliche Vertragstext mit ὁμολογεῖ bzw. ὁμολογοῦσι und den Namen der Zedierenden. Die Übertragungsformel Z. 6f. ließe sich nach M.Chr. 220, 4–5, P.Fam. Tebt. 23, 2–4 und SB VI 9618, 8–9 ergänzen, die Bestätigung über den Empfang des Entgelts sowie das Freisein des Grundstückes von Belastungen (Z. 12–16) nach M.Chr. 220, 11–16, P.Fam. Tebt. 23, 12–16, SB VI 9618, 16 und

Die Vertragspartner sind einerseits der στρατιώτης (Z. 30) Quintus Gellius Valens und seine Schwester Gellia Didyme als Zedierende⁵, andererseits ein gewisser Volussius Sabinianus. Schon hier beginnen allerdings die Probleme. In Z. 4 und 20 ist Sabinianus als Erwerber genannt⁶; in Z. 12 dagegen bezahlt ein M. Anthestius Capito das Entgelt, und derselbe Mann begegnet auch in der (allerdings fragmentierten) Unterschrift in Z. 31, die nach ihrer Position nur die Unterschrift des erwerbenden Vertragspartners sein kann⁷. Abgesehen davon, daß zwei Erwerber aus sachlichen wie juristischen Gründen ganz unwahrscheinlich sind und in den *cessiones* ohne Parallele wären, spricht vor allem der Vertragstext selbst durchwegs nur von einem einzigen Erwerber (αὐτοῦ in Z. 6 und Z. 17). Man wird somit annehmen dürfen, daß M. Anthestius Capito als Stellvertreter des Volussius Sabinianus fungierte und als solcher das Entgelt entrichtete und den Vertrag unterzeichnete⁸. Ein Indiz für die Richtigkeit dieser Annahme kann man in der Formulierung καὶ αὐτοῦ ἀπ[ο]λυσίμου ἀ[π]ὸ στρατείας von Z. 5 erblicken. Der Genetiv kann sich nicht auf den im Dativ genannten Vertragspartner Sabinianus in Z. 4 beziehen, paßt aber auf einen Stellvertreter, dessen Name wegen der üblichen Formel ὁ δεῖνα διὰ τοῦ δεῖνος im Genetiv stehen muß. Das auf den zuletzt Genannten bezogene καὶ αὐτοῦ setzt voraus, daß bereits zuvor jemand vorkam, der aus dem Heeresdienst entlassen worden war. Dies kann selbstverständlich weder auf den noch im Dienst stehenden Gellius Valens noch auf seine Schwester zutreffen, wohl aber auf Volussius Sabinianus. Sowohl Capito als auch Sabinianus sind folglich als Veteranen anzusehen⁹.

P.Mil. Vogl. III 186, 8–10. Alle angeführten Vergleichstexte stammen aus dem Arsinoites. Auf lokal bedingte Unterschiede im Formular der Parachoresis-Verträge verweist K. Maresch, Zession von Katökenland. ZPE 76 (1989) 115f.

⁵ Dies steht nicht nur wegen der Stellung ihrer Namen im Urkundenformular fest, sondern auch durch die Unterschrift des Valens in Z. 30 (eine 3. H.), die man nach den Paralleltexten wie z. B. M.Chr. 220 ergänzen könnte: Κόιντος Γέλλιος Οὐάλης στ[ρ]ατιώτης πα[ρα]κεχώρηκα τὰς τοῦ κλήρου ἀρούρας κτλ. Auch in der römischen Zeit wird bei der Übertragung von Katökenland die Terminologie der Kaufverträge noch vermieden (eine Ausnahme bildet nur der Hermopolites, s. Rupprecht, Rechtsübertragung [o. Anm. 1] 383f.) und statt dessen von παραχωρεῖν bzw. παραχωρήσις („Übertragung, Abtretung“) gesprochen, obwohl sich das Formular hinsichtlich der Geschäftsklauseln dem des Kaufes angleicht und Katökenland als Privatland eingestuft wird, s. dazu Rupprecht, loc. cit. 370, 386f. und N. Lewis, Why „Parachoresis“?, in: G. Thür (Hg.), Symposium 1985 (Ringberg 24.–26. Juli 1985). Köln, Wien 1989, 311–315.

⁶ Die Konstruktion der Zeilen 2–4 folgt dem Schema: Ὁμολογοῦσι Κ. Γέλλιος Οὐάλης στρατιώτης κτλ. καὶ Γελλία Διδύμη μετὰ κυρίου τοῦ δεῖνος [-]φ Βολουσσίω Σαβινι[α]νῶ υἱοῦ Γ[αί]ου Βολ[ου]σσίου --- παρακεχωρηκέναι αὐτῶ Σαβινιανῶ κτλ. In Z. 20 berechtigt eine Strafbestimmung Sabinianus zum Einschreiten: καὶ ὅπου ἐὰν αἰρηῆται ὁ Βολουσσίος Σαβινιανός [---].

⁷ Die Ergänzung von Z. 12–13 muß lauten καὶ ἀπέχειν τὸν Οὐάλεντα καὶ τήν] Διδύμη(ν) παρὰ τοῦ Μάρκου Ἀνθεστίου Καπ[ί]τωνος τὸ ἐσταμένον παραχωρητικὸν κεφάλαιον ἀργυρίου δραχμὰς χιλιάς - - - ἐκ πλήρους παραχρήμα διὰ χειρὸς ἐξ οἴκου κτλ., vgl. die o. Anm. 3 zitierten Paralleltexte und das Resümee in Z. 28: -- παραχ]ωρητικῶν (*sic*) κεφάλαι(ο)ν ἐκ πλήρους κτλ. Zu den Unterschriften der Vertragspartner am Schluß der Urkunde vgl. M.Chr. 220, 34–38 und SB VI 9618, 21–29. In der römischen Zeit ist ein Entgelt bei der Parachorese die Regel, s. Rupprecht, Rechtsübertragung (o. Anm. 1) 370 und 380.

⁸ Über die Zulässigkeit direkter Vertretung beim Abschluß obligatorischer Verträge s. L. Wenger, Die Stellvertretung im Rechte der Papyri. Leipzig 1906 (Nd. Aalen 1966) 237ff. und bes. 245ff. zur Vertretung des Käufers.

⁹ Weder Volussius Sabinianus noch M. Anthestius Capito sind bisher in der Prosopographie der römischen Soldaten in Ägypten von R. Cavenaile, Prosopographie de l'armée romaine d'Égypte.

I. Die *classis Augusta Alexandrina*

Der Verkäufer Q. Gellius Valens ist kein Unbekannter. Längst hat die Forschung erkannt, daß es derselbe Κόιντος Γέλλιος Οὐάλης στρατιώτης κλάσσης Ἀούστης (*sic*) Ἀλεξανδρε[ί-ν]ης λιβύρνου Λούππας ist, der in BGU III 741 aus dem Jahre 143/4 n. Chr. ein hypothekarisch gesichertes Darlehen bei einem Lucius Valerius Ammonianus, *actuarius* in der *cohors scutata c. R.*, aufnimmt¹⁰. Selbstverständlich ist Ἀούστης in BGU III 741, 7 als das durch Auslassung entstellte Αὐγούστης zu verstehen. Die *classis Alexandrina*¹¹ durfte als Belohnung für ihre Rolle im Bürgerkrieg 68/9 n. Chr. seit Vespasian das ehrenvolle Adjektiv *Augusta* führen¹². In den dokumentarischen Quellen wird die ausführlichere Bezeichnung jedoch nicht mit jener Regelmäßigkeit verwendet, die man bei einem vom Kaiser verliehenen Epitheton jedenfalls in Urkunden amtlichen Charakters erwarten würde¹³. Neben einigen lateinischen Texten, in denen z. B. ein *miles* oder *praefectus classis Augustae Alexandrinae* auftritt¹⁴, begegnet es in den griechischsprachigen

Aegyptus 50 (1970) 213–320 oder in den dazugehörigen Supplementen von N. Criniti, *Supplemento alla prosopografia dell'esercito romano d'Egitto*. Aegyptus 53 (1973) 93–158 und dems., *Sulle forze armate romane d'Egitto*. Aegyptus 59 (1979) 190–261, berücksichtigt worden.

¹⁰ So schon J. Lesquier, *L'armée romaine d'Égypte d'Auguste à Dioclétien*. Kairo 1918, 99, Anm. 2 und S. Daris, *Osservazioni ad alcuni papiri di carattere militare*. Aegyptus 38 (1958) 154f. Bei Cavenaile, *Prosopographie* (o. Anm. 9) 253, wo Q. Gellius Valens unter der Nr. 937 verzeichnet ist, war zunächst nur BGU III 741 zitiert. Der Beleg BGU III 709 wurde aber nachgetragen bei Criniti, *Sulle forze armate* (o. Anm. 9) 228, Nr. 937*

¹¹ Die Nachrichten über die in Alexandria stationierte Flotteneinheit sind wiederholt zusammengestellt und besprochen worden: Lesquier, *L'armée* (o. Anm. 10) 98–101, C. G. Starr, *The Roman Imperial Navy*. Ithaca, N.Y. 1941 (Nd. London 1960), 109–114, L. Wickert, *Die Flotte der römischen Kaiserzeit*. Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft 4 (1949/50) 100–125, D. Kienast, *Untersuchungen zu den Kriegsflotten der römischen Kaiserzeit*. Bonn 1966 (*Antiquitas* 13), 82–87 und zuletzt M. Reddé, *Mare nostrum. Les infrastructures, le dispositif et l'histoire de la marine militaire sous l'Empire romain*. Rom 1986 (BEFAR 260), 241–243, 288ff. et passim (s. Index). Der Aktionsbereich der *classis Alexandrina* waren im 1. Jh. n. Chr. die Meeresküsten Ägyptens und Libyens, während die Flußflotte am Nil (ποταμοφυλακία) in Verwaltung und Kommando unabhängig organisiert war (anders noch: Lesquier, 100f., W. Schwartz, *Die Potamophylacia*. Jahrbuch für klassische Philologie 143 (1891) 713–716 und J. Modrzejewski, T. Zawadzki, *Inscription latine d'un triérarque d'Égypte*, in: *Études offertes à J. Macqueron*. Aix-en-Provence 1970, 529–543). Erst im Laufe des 2. Jh. verschwindet die ποταμοφυλακία und scheint die *classis* auch die Kontrolle der Flußläufe übernommen zu haben, s. Starr, 112, Kienast, 85f. und Reddé, 289f.

¹² S. dazu Lesquier, *L'armée* (o. Anm. 10) 99 mit Anm. 3–5 und ebenso Starr, *Navy* (o. Anm. 11) 110 und Reddé, *Mare nostrum* (o. Anm. 11) 494. P. A. Holder, *The auxilia from Augustus to Trajan*. BAR, int. ser. 70 (1980) 14f. unterscheidet zwei Phasen bei der Verleihung des Epitheton *Augusta* an Auxiliareinheiten: bis in flavische Zeit wird es als Auszeichnung für außergewöhnliche Leistungen vergeben, nach der *damnatio memoriae* des Domitian ersetzt *Augusta* dann den Beinamen *Domitiana*. Das Epitheton der alexandrinischen Flotte stammt schon wegen CIL VIII 21025 (flavisch) ohne Zweifel aus der ersten Verleihungsphase.

¹³ Eine vergleichbare Erscheinung ist auch bei der zweiten Flotteneinheit, die das Epitheton *Augusta* führt, die *classis Augusta Germanica*, zu beobachten: auch bei ihr erscheint *Augusta* nur gelegentlich auf Ziegelstempel, s. dazu Starr, *Navy* (o. Anm. 11) 146 mit Belegen in Anm. 71.

¹⁴ Die bekannten *militēs* der alexandrinischen Flotte finden über die Indices bei Cavenaile, Aegyptus 50, S. 310 und Criniti, Aegyptus 53, S. 152 und Aegyptus 59, 256. Zur Stellung der Flottenbesatzung sowie zum Rang der Flottenpräfekten allgemein s. E. Sander, *Zur Rangordnung des*

Urkunden außer BGU III 741 nur in der Übersetzung στόλος Σεβαστοῦ Ἀλεξανδρείνου. Ansonsten nennt man die Flotte auch nach der flavischen Zeit in den Papyri und Inschriften zumeist schlicht κλάσσα Ἀλεξανδρείνη¹⁵. Andererseits war im 2. Jh. n. Chr. der Beiname *Augusta* in Verbindung mit einer Flotteneinheit charakteristisch genug, um von der alexandrinischen Flotte als von der *classis Augusta* sprechen zu können¹⁶. Die im Anhang zusammengestellte Übersicht über die Bezeichnungen der alexandrinischen Flotte zeigt, daß die verschiedenen Namen gleichzeitig verwendet wurden, also nicht etwa einen Wandel der offiziellen Titulatur widerspiegeln¹⁷.

römischen Heeres IV. Die Flotten. *Historia* 6 (1957) 347–367, bes. 347–351. Einander ergänzende Listen der nicht allzu zahlreichen, namentlich bekannten *praefecti classis Alexandrinae* finden sich bei S. Daris, *Ricerche di papirologia documentaria. Aegyptus* 63 (1983) 126f. und Reddé, *Mare nostrum* (o. Anm. 11) 677. Hinzu kommt nun Iulius Marcus als bislang spätester *praef. class. Alex.* um 214 n. Chr. oder später. Ein *subpraefectus* wird genannt in CIL VI 32775. (Bei H. Devijver, *De Aegypto et exercitu Romano sive Prosopographia militiarum equestrium*. Louvain 1975 (Stud. Hellen. 22) ist dieses Amt nicht berücksichtigt). Von den Präfekten sind die beiden *praepositi* in CIL VIII 9358 und 9363 zu trennen, die Detachements der alexandrinischen und syrischen Flotte (s. im folgenden) befehligen.

¹⁵ Einen Überblick über die verschiedenen Bezeichnungen der *classis Alexandrina* gibt die Tabelle im Anhang. Nicht aufgenommen sind in diese Tabelle diejenigen Quellen, die ohne Spezifikation im Titel nur von *classis*, κλάσσα bzw. στόλος sprechen. Da in den papyrologischen Wörterbüchern und bei S. Daris, *Lessico Latino*. Barcelona ²1991, 55, s. v. κλάσσα, diese Belege aber mit den gelegentlichen Erwähnungen der syrischen, ravennatischen und misenensischen Flotteneinheiten zusammengeworfen sind, seien hier die Stellen mit Bezug auf die alexandrinische Flotte zusammengestellt: CIL XVI 24 = Doc. 84, 6 (79 n. Chr.), CIL XVI 32 = Doc. 86, 5 (86 n. Chr.), AE 1968, 513 = M. Roxan, *Roman Military Diplomas*. London 1978, Nr. 9, 7f. (105 n. Chr.), BGU IV 1033, 34 (105/6 n. Chr.: ἐπ[άρχου] στόλου), SB IV 7354, 6 (Anf. 2. Jh. n. Chr.), P.Oxy. II 237, Kol. VIII 3 (138 n. Chr.), BGU IV 1032, 16 (173 n. Chr.: ἐπάρχου στ[όλου]), CIL VIII 9363 = ILS 1351 (ca. 175 n. Chr.), SB XVI 12749 = P.Strasb. IV 179, 6 (176–179 n. Chr.): ὑπάρχου (sic) στόλου), BGU XV 2492 = P.Coll. Youtie 53, 7 (2. Jh. n. Chr.), SB V 7539 = SEG VIII 703, 7 (ca. 200–250 n. Chr.), CPR V 10, 7 (337–347 n. Chr.). Fernzuhalten sind hier die beiden griechischen Inschriften aus Rom und Ostia, IG XIV 917 und 918, die sich auf die Handelsflotte beziehen.

(Doc. = S. Daris, *Documenti per la storia dell'esercito Romano in Egitto*. Mailand 1964.)

¹⁶ Bemerkenswert ist freilich, daß beide Belege für diesen Sprachgebrauch mit dem unter Antoninus Pius und Marcus Aurelius in Mauretanien agierenden Detachement der syrischen und alexandrinischen Flotte (s. Starr, *Navy* [o. Anm. 11] 117–120) verbunden sind: Der Schuldschein P.Mich. III = ChLA V 294 eines Soldaten der *classis Aug(ustae) liburn(a)* [-- wurde zwar in Ägypten gefunden, aber im mauretanischen Caesarea aufgesetzt; CIL VIII 9358 nennt in der Laufbahn des P. Aelius Marcianus das Amt eines *praepositus classis Syriacae et Augustae*. In CIL VIII 9363 wird ein anderer Inhaber desselben Postens kurz als *praepositus classibus* bezeichnet. Zum Bezug auf die alexandrinische Flotte, der für H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres I*. Paris 1960, S. 303f. noch unklar war, s. H. Devijver, *Prosopographia militiarum equestrium I*. Louvain 1976, S. 65.

¹⁷ Am deutlichsten lassen sich die terminologischen Inkonsistenzen am Beispiel des Flottenpräfekten Septimius Priscus aufzeigen: In SB VI 9227 und 9228 (Auszug aus ἐπίκρισις-Akten, nach 161 n. Chr.) lautet sein Titel korrekt ἐπαρχος στόλου Σεβαστοῦ Ἀλεξανδρείνου; in BGU I 142 und 143 (159 n. Chr.), die aus der Militärkanzlei selbst stammen, dagegen lediglich ἐπαρχος κλάσσης Ἀλεξανδρείνης.

Platz für etwa 10 weitere Buchstaben — ein Platz, den man für den Namen des κύριος aus der vorhergehenden Z. 22 benötigt.

II. Der κύριος der Gellia Didyme

Neben Q. Gellius Valens tritt seine Schwester (vgl. Z. 23: ἀμφότεροι Κοίντου Γελλίου [—] Gellia Didyme als Zedierende auf. Sie agiert mittels eines κύριος²¹, dessen Name in Z. 3 verlorengegangen ist. Erstaunt liest man in BL IV 5²²: „L. Valerius Ammonianus ist der κύριος von BGU III 709“. Nun sucht man Valerius Ammonianus in BGU III 709 freilich vergeblich, und somit erhebt sich die Frage, wie es zu dieser Behauptung kommt. Die Berichtigungsliste verweist für die Korrektur auf S. Daris, *Aegyptus* 38 (1958) 154f. Dort liest man: „Il contratto di pegno . . . da parte di L. Valerius Ammonianus, *actuarius* della *cohors scutata* C. R., e da Q. Gellius Valens della *classis Augusta Alexandrina*, non è il solo documento che ci conserva il ricordo di questo marinaio e della sua liburna, la liburna *Lupa*. Senza difficoltà li ritroviamo presenti in BGU III 709, contemporaneo all’altro testo, in cui il soldato pare accompagnarsi alla sorella *Gellia Didyme*, in qualità di *kyrios*“. Die geringfügige sprachliche Ungenauigkeit, die zuerst von Gellius Valens als „marinaio“, einige Zeilen später aber als „soldato“ spricht, hat hier in die Irre geleitet. Die Berichtigungsliste hat „soldato“ allzu wörtlich als „Fußsoldat“ aufgefaßt und daher nicht auf den Matrosen Gellius Valens, sondern auf Valerius Ammonianus bezogen, der ja tatsächlich in einer *cohors* diente. Daris dagegen wollte sagen, daß Gellius Valens der κύριος der Gellias Didyme gewesen sei. Valerius Ammonianus hat in BGU III 709 keinerlei Relevanz.

Andererseits bleibt aber auch unklar, worauf sich Daris’ Ansicht stützt, Gellius Valens sei der κύριος seiner Schwester gewesen. In Z. 3 bricht der Papyrus mit μετ[ᾶ κυρίου genau vor dem Namen ab. Ein zweites Mal erwartet man die Personen am Ende des Vertrages. Üblicherweise erfolgt im Schlußsatz des Vertragscorpus der Hinweis auf die folgenden Unterschriften. Die Gegenzeichnung einer zweiten Hand (die des Zedierenden oder eines der Zedierenden) faßt dann die Vertragsbestimmung mehr oder weniger ausführlich zusammen²³. Von dieser Passage sind in BGU III 709, 22–24 erhalten (Z. 23 ist nach dem oben Gesagten ergänzt):

- 22 [- - - - - Ὑπογραφεῖς τῶν ὁμολογούντων τοῦ μὲν Γέλλιος Οὐάλης, ἰδίᾳ
γρ(άφων), καὶ Γελλίας ὁ προγεγ[ρ(αμμένος) αὐ]τῆς κύριο[ς]
- 23 [± 10 (2. H.) Κόιντος Γέλλιος Οὐάλης στρατιώτης κλάσσης Αὐγούστης
Ἀλεξανδρίνης λι]βύρνου Λούππας καὶ Γελλία Δ[ι]δύμης (*sic*),
ἀμφότεροι Κοίντου Γελλίου
- 24 [- - - - - Κοί]ντου Γελλίου Κλήμης Ἀντινοεὺς Ἀδριάνιος ὁ κ[αὶ]
Σωσικόσμιος

²¹ Über die Rolle des Geschlechtvormundes im ptolemäisch-römischen Ägypten s. allgemein Taubenschlag, *Law* (o. Anm. 1) 170ff. und H.-A. Rupprecht, *Zur Frage der Frauentutel im römischen Ägypten*, in: G. Wesener, H. Stiegler (Hg.), *Festschrift für Arnold Kränzlein*. Graz 1986, 95–102 mit weiterer Literatur in den Anmerkungen.

²² Zu BGU III 741. Bei BGU III 709 gibt es keinen Verweis auf diese Stelle.

²³ Zum Urkundenaufbau vgl. etwa M.Chr. 220, 23ff. und SB VI 9618, 21ff.

Es folgen in Z. 25 (in der ed. pr. vertauscht mit Z. 26, vgl. BL I 61) bereits das Resümee der Vertragsbestimmungen und danach schließlich die eigenhändig geleisteten Unterschriften der übrigen Vertragspartner, des Gellius Valens in Z. 30 (3. H., entsprechend dem ἰδίᾳ γρ(άφωv) in Z. 22) und des Anthestius Capito in Z. 31 (4. H.).

Auch aus ὁ προγεγραμμένος αὐτῆς κύριος in Z. 22 geht nicht hervor, daß Gellius Valens der κύριος der Gellia Didyme ist. ὁ προγεγραμμένος bezieht sich nicht auf den unmittelbar zuvor genannten Valens, sondern auf die (verlorene) Nennung und Personenbeschreibung des κύριος am Beginn der Urkunde (Z. 3f.). Die angekündigte Unterschrift des κύριος sind die von einer zweiten Hand geschriebenen Zeilen 23–29, die das Resümee enthalten und mit dem formelhaften Hinweis auf die Schriftunkundigkeit der Gellia Didyme abschließen: [- - - N.N. ἔγραψα ὑπὲρ Γελλίας μὴ εἰδυίας γρά]μματα (Z. 29).

Das Ende von Z. 23 überliefert noch Pränomen und Gentiliz des Vaters von Valens und Didyme, aber mit Q. Gellius Clemens in Z. 24 betritt offenbar eine neue Person die Bühne des Geschehens. Schon aus dem Namen ist deutlich, daß Clemens ein Familienmitglied des Geschwisterpaares ist und daher eine Rolle auf der Seite der zedierenden Partei spielen wird. Daß er selbst Verkäufer war (und das Grundstück demnach im Gemeinschaftsbesitz dreier Personen gewesen wäre), ist nach Z. 2f. und 23 unmöglich, denn sein Name müßte dann stets noch vor dem des Gellius Valens genannt sein. Jedenfalls in Z. 23 ist das aber, wie dargelegt, aus Platzgründen auszuschließen. Die einzige Rolle, die für Gellius Clemens übrig bleibt, ist somit die des bislang unbesetzten κύριος der Gellia Didyme²⁴. Γέλλιος Κλήμης würde mit 13 Buchstaben den für den Namen des κύριος zur Verfügung stehenden Platz am Beginn von Z. 23 bestens ausfüllen.

Wien/Heidelberg*

Bernhard Palme

²⁴ Ob Q. Gellius Clemens mit dem Z. 23 genannten Vater identisch ist, dessen Name ebenfalls mit Q. Gellius [-] begann, ist nicht sicher zu entscheiden. Da der Name des Gellius Clemens aber mit aller Ausführlichkeit angeführt ist, erscheint es wenig wahrscheinlich, daß dieselbe Person so kurz zuvor schon genannt worden wäre. Eher war Gellius Clemens wohl ein Bruder des Valens und der Didyme. Sowohl Väter als auch Brüder begegnen häufig in der Rolle des κύριος einer unverheirateten Frau, da sie deren nächste männliche Verwandten sind, vgl. Rupprecht, Frauentutel (o. Anm. 19) 97 und E. Weiß, Beiträge zum gräko-ägyptischen Vormundschaftsrecht. Archiv 4 (1908) 78f.

* Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung am Institut für Papyrologie der Universität Heidelberg. Für nützliche Hinweise danke ich Prof. B. McGing und Herrn F. Mitthof.

ANHANG

Bezeichnungen der alexandrinischen Flotte in den Papyri und Inschriften (s. auch o. Anm. 15)

Edition	Datum	<i>classis Augusta Alexandrina</i>	στόλος Σεβαστὸς Ἀλεξανδρεῖνος	<i>classis Alexandrina</i>
CIL VI 32775, 5f.	ca. 54			<i>subpraefecto classis Alexandriae (sic)</i>
CIL VIII 21025 = ILS 2914	69–96	<i>trierarcho liburnae Nilii classis Aug(ustae) Alexandrinae</i>		
SB V 8537 = IGRR I 1370, 9	1. Jh.			[ναυ- oder ἐπ]άρχου κλάσσης Ἀλεξ(ανδρίνης)]
SB I 987 = IGRR I 1129, 3f. = I.Akoris 19	1./2. Jh.		ναύαρχος στόλου Σεβ(αστοῦ) Ἀλεξανδρίνου	
CIL II 1970 = ILS 1341, 5	ca. 130			<i>praef(ectus) classis Alexandrinae et potamop[h]y[l]aciae</i>
BGU II 455, 8f.	vor 133			στρατιώτης κλάσσης Ἀλεξανδρείνης
CIL III 43 = Bernand, Inscr. Colosse Memnon 38	134	<i>praef(ectus) classis Aug(ustae) Alex(andrinae)</i>		
CIL VIII 9358 = ILS 2738, 10f.	138–161	<i>praeposito classis Syriacae et Augustae</i>		
BGU III 709, 2; 22	138–161	[στρατιώτης κλάσσης Αὐγού]στης Ἀλεξαν[δρί]νης		
BGU III 741 = M.Chr. 244 = FIRA III 119, 6f.	143/144	στρατιώτου κλάσσης Ἀούστης (<i>sic</i>) Ἀλεξανδρε[ίν]ης		
BGU VII 1695 = CPL 223 = AE 1927, 180	157	<i>mil(es) classis Aug(ustae) Alex(andrinae)</i>		
BGU I 142 = W.Chr. 455 = Doc. 99, 4–6	159			ἐπάρχου κλάσσης (<i>sic</i>) Ἀλεξανδρίνης
BGU I 143 = W.Chr. 454, 2f.	159			ἐπάρχου(υ) [κλ]άσσης] (<i>sic</i>) Ἀλεξανδρίνης
SB VI 9227 = Doc. 95, 5f. (Datum: BL VIII 341)	nach 161		ἐπάρχ(ου) στόλου [Σε]βαστοῦ Ἀλεξανδρεῖνο[υ]	

SB VI 9228 = Doc. 95, 11f.	nach 161		[ἐπάρχῳ] στόλου Σεβαστοῦ [Ἄλ.]εξανδρείνου	
P.Oxy. XII 1451, 1; 14	175		[ἐπ]άρχου [σ]τό[λου Σεβαστοῦ 'Αλεξανδρίνου]	
P.Wash. I 3, 13f.	ca. 175		ἐπάρχου [στόλου Σεβαστοῦ 'Αλεξανδρίνου]	
P.Mich. VII 442 = CPL 210 = ChLA V 295, 5	2. Hälft- te 2. Jh.	<i>mil(iti) classis Aug(ustae) Alexandrinae</i>		
P.Mich. VIII 467 = CPL 250 = Doc. 6, 1	2. Jh.	<i>p[ro]b[ave]r[e] se in cl[as(se)] A[u]g(u- sta) Alex(andrina)</i>		
P.Mich. III 161 = CPL 128 = ChLA V 294, 3	2. Jh.	<i>---] classis Aug(ustae) liburn(a) [---</i>		
P.Oxy. LVIII 3920, 5f.	214		ἐπάρχου στόλου Σεβασ[τοῦ 'Αλεξ]ανδρίνου	